

Bote aus dem RiesenGebirg.

Zeitung
Zünfundsechszigster
für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 191.

Hirschberg, Sonnabend, den 18. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inventionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D. V. C. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die Niederlage, welche die russische Armee bei Plewna erlitten, nicht die Bedeutung hat, welche man ihr Anfangs beilegen zu müssen glaubte: sie ist für den Ausgang des Krieges um so weniger entscheidend, da die Türken es versäumt haben, ihre Erfolge auszuheuten, ihren Gegnern vielmehr Zeit gelassen, Verstärkungen heranzuziehen. Man erwartet, daß die Russen demnächst in Europa ebenso wie in Asien wieder die Offensive ergreifen werden. Rußland selbst glaubt so sicher im Stande zu sein, die Türkei mit eigener Kraft zu bezwingen, daß es den neuesten Nachrichten zu Folge nunmehr auch auf die Einbeziehung serbischen Gebietes in seine Operationen oder auf die Mittheilnahme der Serben am Kriege verzichtet hat. Nur Griechenland soll, wie es von vornherein beabsichtigt gewesen zu sein scheint, bald zur Action übergehen und Rußland durch Bedrohung der Türken im Rücken den Sieg erleichtern. Selbst die Pforte hütet sich klüglich, sich aus Anlaß ihrer jüngsten Siege Illusionen hinzugeben. Den Gedanken an Friedensverhandlungen hat sie zwar vorerst aufgegeben, sie hat aber doch andererseits auch davon Abstand genommen, den erklärten Russenfeind Midhat Pascha zurückzuberufen, vielmehr dessen persönlichen Gegner, Serber Pascha, mit der Verwaltung des auswärtigen Amtes betraut, um sich die Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses offen zu halten.

Gleichzeitig bricht sich freilich immer allgemeiner die Ueberzeugung Bahn, daß Rußland sich nach einem mit so schweren Opfern erkaufenen Siege nicht mit einem so geringen Siegespreise zufrieden geben könne, als es nach einem kurzen, glänzenden Feldzuge möglich gewesen wäre. Daß Bulgarien von der türkischen Herrschaft losgerissen und selbstständig werden müsse, betrachtet man als um so selbstverständlicher, da die Fortsetzung der türkischen Gräueltthaten zeigt, was für ein trauriges Schicksal diesem Lande bevorstehe, wenn es wieder in die Hände der Türken käme. Auch die Fesslung des Bosporus und der Dardanellen für die Schiffe Rußlands wie aller übrigen Nationen wird mehr und mehr als eine Sache des Rechts und der Billigkeit angesehen.

Obgleich indeß die orientalische Frage nachgerade immer sicherer einer gründlichen Lösung entgegen zu gehen scheint, nimmt das Vertrauen auf die Erhaltung des Weltfriedens doch keineswegs ab. Die Kaiserzusammenkunft in Jischl läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß das Dreikaiserbündniß nach wie vor ungetrübt fortbesteht, — selbst den Franzosen, welche bisher stets auf die Sprengung desselben speculirten, beginnt jetzt endlich ein Licht über den wahren Sachverhalt aufzudämmern; im englischen Parlament konnte sogar ein Mitglied im Ernst an die Regierung die Frage

richten, ob sie etwas von dem unter den Dreikaisermächten abgemachten Plane einer Theilung der Türkei wisse. An die Möglichkeit, daß Oesterreich feindlich gegen Rußland aufstreite, denkt jetzt Niemand mehr. Wie wenig aber England gegenwärtig Lust hat, sich in den Krieg einzumischen, beweisen die neuesten Erklärungen Lord Beaconsfield's, welche dahin lauten, daß England fortfahren werde, eine Politik der strengen Neutralität zu befolgen, so lange Rußland die britischen Interessen respectire, und daß die russische Regierung Englands Darlegung seiner Interessen in freundschaftlich entgegenkommender Weise beantwortet habe. Allen Anschein nach ist mit der türkischerseits erfolgten Ablehnung des englischen Anerbietens, Gallipoli zu besetzen, und gleichzeitigen neuen beruhigenden Versicherungen Rußlands in der Haltung Englands eine entscheidende Wendung eingetreten, welche alle Gefahr weiterer kriegerischer Verwickelungen beseitigt. Die Aeußerung der Königin in der Vertagungsbotschaft an das Parlament, daß sie nicht verfehlen werde, bei passender Gelegenheit nach besten Kräften auf die Wiederherstellung des Friedens hinzuwirken unter Bedingungen, welche mit der Ehre der Kriegführenden, wie mit der allgemeinen Sicherheit und der Wohlfahrt der übrigen Nationen vereinbar seien, ist sogar geeignet, der Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß neue Nahrung zu geben.

Während somit die Besorgniß, daß der Weltfriede durch den Verlauf der Dinge im Orient gestört werden könnte, immer unbedeutender wird, ist und bleibt der angebliche Stellvertreter Christi in Rom, der ein Mann des Friedens sein sollte, in Wirklichkeit aber überall das Feuer der Zwietracht schürt, der Einzige, der den Frieden ernstlich bedroht. Hoffentlich wird es indeß auch dem „Unfehlbaren“ und seinem Anhang gegenüber im entscheidenden Augenblick nicht an einem Mächtigeren fehlen, der seinen Hochmuth demüthigt.

Rom Kriesschauplatz im Orient.

Der Telegraph berichtet heute folgendes Neue:
London, 15. August, Abends. Die letzten dem Parlamente vorgelegten diplomatischen Actenstücke über die orientalischen Angelegenheiten umfassen die Zeit vom 14. Mai bis 30. Juni d. J. Ein großer Theil derselben betrifft die von den Truppen der beiden kriegführenden Mächte begangenen Grausamkeiten. Eine Depesche des englischen Botschafters in Petersburg, Lord Rosius, an den Staatssecretär des Aeußern, Earl of Derby, vom 31. Mai berichtet über eine Unterredung des Lord Rosius mit dem Reichstanzler, Fürsten Gortschakoff, in welcher letzterer erklärte, daß die russische Regierung die Unabhängigkeit Rumäniens als eine vollendete Thatsache de facto oder nicht de jure betrachte. Es würde demnach erforderlich sein, diese Frage später im Einvernehmen mit den europäischen Mächten zu verhandeln. Von der österreichischen Regierung glaube er, daß dieselbe der gleichen Ansicht sei. Daß Serbien angehe, so habe der Kaiser von Rußland seinen Wunsch,

daß dieser Staat vollständig passiv bleibe, der serbischen Regierung gegenüber sehr klar ausgesprochen.

Erzerum, 15. August. Das Centrum der russischen Armee hat bedeutende Verstärkungen erhalten und eine Offensivebewegung begonnen. Der Vormarsch des Generals Tergulassoff ist an der Grenze von Ismail Pascha aufgehalten worden.

Constantinopel, 15. August, Nachmittags. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das russische Corps, welches die Dobrudscha verließ, um die Donauarmee zu verstärken, auf einer neuen, 4 Stunden oberhalb Ruffskur errichteten Donaubrücke nach Bulgarien übergetreten. — Die russische Armee in Asien soll beträchtliche Verstärkungen erhalten haben, das Centrum beginnt die Offensive.

Constantinopel, 15. August, Abends. Nach einem Telegramm Suleiman Paschas haben dessen Truppen gestern das Dorf Hain und den Eingang des Engpasses von Hain-Boghaz besetzt, ohne auf den Feind zu treffen. Suleiman Pascha entsandte Truppen zur Reconnoissance des Innern des Engpasses. — Ein weiteres Telegramm Suleiman Paschas meldet: Eine zur Reconnoissance des Innern des Engpasses von Karditsch gesendete Truppenabtheilung stieß auf etwa 30 Bulgaren, von denen 3 getödtet wurden, während die übrigen entflohen. Die Truppenabtheilung erreichte das Ende des Passes, ohne Feinde anzutreffen.

Constantinopel, 16. August. Die Russen fahren fort, über die bei Virgos in Nähe der Russkuts errichtete Brücke Truppen und Artillerie zu befördern. In der Umgebung Rasgrads wurden am 14. d. reconnoissirende Russen mit großen Verlusten zurückgewiesen. Suleiman Pascha besetzte vollständig den Balkanpaß Hain-Boghaz.

Wien, 16. August, Nachmittags. Telegramme der „Presse“. Aus Bukarest: Die Aufstellung der Russen erstreckt sich von Nikopolis über Bulgarien, Erimowa, Balkoi bis Rasgrad. — Aus Ragusa: Zwischen den Türken und den Insurgenten unter Vabich und Donaventura haben 5 Tage hindurch bei Treibvot Gefechte stattgefunden. Schließlich wurden die Türken vollständig geschlagen; dieselben haben gegen 1000 Mann und eine große Anzahl von Waffen und Proviantgegenständen eingebüßt. Die Städte Petrowas und Klutsch wurden von den Insurgenten in Brand gesteckt. — Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Osmanbazar von gestern: Die türkischen Vorposten bei Reskova wurden heute von 3 russischen Bataillonen angegriffen, drängten aber die Russen zurück, welche durch ein Heftfeuer große Verluste erlitten. Suleiman Pascha hat Reskova bei Elena, nördlich vom Balkan, besetzt.

Wien, 16. August, Abends. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Athen von gestern: Der Commandant des deutschen Geschwaders, Contreadmiral Vaisch, ist vom König in Audienz empfangen worden. — Die Regierung hat wegen Ankaufs von Kriegsschiffen und Torpedos Verträge abgeschlossen; die Rüstungen sollen bis Ausgang October beendet sein. Auf Kreta ist Alles ruhig. — Ein Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest von heute besagt: Der russische Generalstab reconnoissirt seit drei Tagen die türkische Stellung bei Plewna, gleichwohl scheint eine russische Offensivebewegung noch keineswegs unmittelbar bevorzustehen. Eine türkische Offensivebewegung ist dagegen nicht unwahrscheinlich. Der Kaiser Alexander befindet sich in Gornit Studen. — Nach einem Telegramm desselben Blattes aus Belgrad von heute haben sich die Insurgentenschaaeren, die unter — dem internirten — Despotowitsch gestanden haben, wieder gesammelt und Bistza zu ihrem Oberbefehlshaber gewählt. Einige Haufen der Insurgenten sind wieder in Action getreten und haben den Türken Gefechte geliefert.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Petersburg, 16. August, Abends. Officielle Kriegsnachrichten aus Alexandropol vom 14. August: Das Corps Ismail Paschas hat das Vordringen gegen die Colonne des Generals Tergulassoff eingestellt, diesseits des Gebirges steht nur noch die Vorhut desselben, die Hauptstreitkräfte Ismail Paschas, aus etwa 40 Bataillonen mit zahlreicher Cavallerie und 55 Geschützen bestehend, concentrirten sich gegen den Myrheschen Engpaß. Am 11. d. entspann sich ein unbedeutendes Gefecht zwischen der aus 5 berittenen Sotnien bestehenden Observationscolonne des Generals Kalbolaiskan und der türkischen Vorhut, wobei russischerseits 1 Kosak und 10 Mann verwundet wurden. Seitens der Hauptstreitkräfte des Corps wurden Reconnoissirungen gegen die Stellungen Mukhtar Paschas unternommen. Am 8. August reconnoissirte das Grusinsche Regiment und eine Batterie, die bis Chanzl Wali vorrückten, die Verschanzungen des türkischen Centrums. An demselben Tage griff die türkische Cavallerie die russischen Vorposten vor Paschadisslar an, wurde aber durch vom Pferde gestiegene Kosaken und 2 herbeigeeilte Bataillone der Siewerskschen Dragoner zurückgewiesen. Die Türken hatten 20 Tödt, unser Verlust war gering.

Die Injur'sche Colonne des Generals Alchossow hat ihren Vormarsch fortgesetzt und befand sich am 12. August bei Atora am Kodarfluß, wo sie den Uebergang vorbereitet. Die Cavallerie dieser Colonne ist bereits auf das rechte Ufer des Flusses übergegangen.

Aus Alexandria in Aegypten, 15. August, wird berichtet: Die Bewegung zu Gunsten Griechenlands und der Abgang von Freiwilligen dahin nimmt größere Dimensionen an. Heute sind 120 Freiwillige dahin abgereist, 60 andere wurden, als zu den christlichen Unterthanen der Pforte gehörig, von den Behörden zurückgehalten.

Deutsches Reich. Wider deutsche (nicht bayerische) Eisenbahnen sind beim Reichs-Eisenbahn-Amt in der Zeit vom 1. April bis ult. Juni d. J. im Ganzen 125 Beschwerden aus dem Publicum eingelaufen. Von ihnen beziehen sich 41 auf den Personenverkehr, 56 auf den Güterverkehr und 18 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnamt hat von diesen Beschwerden: als begründet erachtet 13, als unbegründet zurückgewiesen 9, wegen mangelnder Zuständigkeit der Reichsgewalt nicht zur Cognition gezogen 28, auf den Rechtsweg verwiesen 17. Die übrigen 48 Beschwerden wurden in den meisten Fällen mit Rücksicht auf den darin behandelten Gegenstand entweder sofort an die zuständigen Eisenbahnverwaltungen abgegeben, oder es wurden die Beschwerdeführer zunächst an diese Verwaltungen verwiesen. Einige der Beschwerden gewährten Material für gesetzgeberische und organisatorische Zwecke. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 33 Bahnverwaltungen. Unter diesen sind 15 mit je einer Beschwerde betheilt, während die Zahl der auf jede der übrigen Bahnen fallenden Beschwerden sich zwischen 2 und 18 bewegt. Von den zur materiellen Entscheidung des Reichs-Eisenbahnamtes gelangten 22 Beschwerden waren 59,1 Procent — gegen 32 Procent im ersten Quartal d. J. — als begründet anzuerkennen.

Berlin, 16. August. (Bermischtes.) Gerade während des stärksten Gewitters, das gestern nach Mitternacht über Berlin tobt, wurde von zwei Individuen ein Einbruch in das Hedwigs-Krankenhaus ausgeführt. Aus einem erbrochenen Schrank raubten die Diebe die in Säcken befindlichen Sparpfennige der männlichen Bedienten des Krankenhauses, ca. 800 Mk. Man vermutet, daß wenigstens einer der Diebe ein früherer Bedienter des Krankenhauses ist. — Die „Zukunft“, eine socialistische wissenschaftliche Revue, wird vom 1. October an in Berlin herausgegeben. Diese Zeitschrift ist ein Unternehmen der socialistischen Gesamtpartei Deutschlands. — Schauplatz einer aufregenden Scene war nach dem Bericht eines Augenzugegenen vorgestern in den Nachmittagsstunden die Rosenbalerstraße. Ein Langfinger hatte dort aus einem Garderobengeschäft ein Paar Beinkleider entwendet und dann schleunigst die Flucht ergriffen. Ein berittener Schutzmann trieb bei dessen Verfolgung sein Pferd auf das Trottoir, so daß die Menschen aneinanderstießen! Hierbei geschah es, daß zwei Kinder, die Hand in Hand vor ihrer Mutter einhergingen, niedergeritten und von den Hufen des Pferdes schwer verletzt wurden. Die Mutter saß vor Schreck in Ohnmacht, als sie ihre Kleinen unter dem Pferde verschwinden sah! Mitleidige Menschen trugen die verletzten Kinder nach einer Droßke, denen die Mutter schwandelte, und mehr todt als lebendig, folgte. Der Unwille des schnell angesammelten Publicums lenkte sich nun auf den Schutzmann; man hielt das Pferd an und versuchte, ihn von demselben herabzuziehen. Er drohte jedoch, seinem Pferde die Sporen zu geben und Alle niederzureiten, wenn man ihm nicht den Weg freiließ! Einige seiner Collegen zu Fuß säuberten das Trottoir von der Menschenmenge, so daß jener unbehelligt davonreiten konnte!

Elberfeld, 16. August. Nach einer Meldung der „Elberf. Ztg.“ wird dem nächsten Landtage eine Vorlage in Betreff der Erwerbung der Eisenbahnstrecke Oberhausen-Arnsheim und Giesen-Deutz mit der Rheinbrücke von der Köln-Mindener Bahn durch den Staat vorgelegt werden.

Aus Hessen-Rassau, 8. August. Das schwarze Blatt unserer Provinz steht sich bemüht, bei Zeiten auf die Haltung vorzubereiten, welche von den Ultramontanen bei der Sedanfeier wird eingegeben werden. Nicht Mangel an Patriotismus ist es, was die brave Fuldaerin bemegt, in Sach und Wille zu gehen, wenn Deutschlands beste Söhne jubeln. Gott bewahre! denn „als am 2. September 1870 die Meldung von der Capitulation der französischen Armee und der Gefangennahme Napoleons III. in unserer Stadt anlangte, da war die Freude und die Begeisterung ziemlich allgemein. Damals sah man nicht bloß von den Regierungsgesellschaften, sondern auch von den Häusern katholischer Bürger, ja“ — die Redaction scheint gar nicht zu merken, welches Zeugniß sie dem Patriotismus der katholischen Geistlichen durch dieses „ja“ ausstellt — „von geistlichen Häusern stolze Flaggen wehen.“ Nun, was ist denn der Grund der Feindseligkeit gegen die Sedanfeier

bei den Ultramontanen? Man höre: Mit der Zeit, „sag der Sieg bei Sedan an, als eine Niederlage der katholischen Kirche betrachtet zu werden! Wann diese Betrachtung anfang, von wem sie ausging, sagt unser Blatt nicht; es muß aber wohl sehr bald geschehen und den „geistlichen Häusern“ von maßgebendster Stelle klar gemacht sein, daß sie sich der Freudenbezeugungen über den Ruhm der deutschen Waffen zu enthalten haben. Wenigstens setzt die „Fulda. Ztg.“ unter denjenigen Grüßen, welche der „Begeisterung der Katholiken für Sedan“ ein Ende machten — sie war also vorhanden, ehe der Gifthauch des ultramontanen Windes sie auslöschte — jene Auffassung des Sieges bei Sedan an die erste Stelle; schon während des Krieges brach sie sich Bahn. Vollends aus aber war es mit jener Begeisterung, „als man, von den deutschen Erfolgen in Frankreich ermutigt, in Italien zur gewaltsamen Wagnahme Roms schritt, als dann später die Katastrophe, welche mit Sedan über Frankreich hereinbrach, einen Wendepunct in der Stellung zur katholischen Kirche bezeichnete und kurz nach Beendigung der Kämpfe in Frankreich der Culturkampf in Deutschland immanet wurde.“ Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Damit aber Niemand den gewöhnlichen Schluß zu ziehen unterlasse, zieht ihn die „Fulda. Ztg.“ selbst. Auch heute noch, sagt sie, gelte Sedan den Culturkämpfern als Symbol und Ausgangspunct der kirchenfeindlichen Entwicklung des neuen Deutschen Reichs. Daher sei es den Katholiken, ohne sich selbst ins Angesicht zu schlagen, schlechterdings nicht möglich, den Sedantag mit festlichem Jubel zu begehen: „er ist leider für uns in seinen Folgen ein Tag der Trauer und des Schmerzes geworden“. Der Sedantag ein Tag der Trauer und des Schmerzes! Welchem ehrlichen Deutschen steigt nicht die Röthe des Jorns und der Scham auf die Wangen, daß so etwas im Herzen Deutschlands gesagt werden kann! Und doch müssen wir in gewissem Sinne der Fuldaerin dankbar sein, daß sie, wenn auch mit einer fast unerschämten Offenheit sagt, was sie denkt. Nicht der Sedantag, sondern der Tag, an welchem der „hochseelige“ Bischof Ketteler das Wahnsinnige seines Planes einfaß, den protestantischen deutschen Kaiser zum Werkzeug der Jesuiten zu machen und mit dessen gutem Schwerte dem schlechten Rechte des Papstes auf weltliche Herrschaft zum Siege zu helfen, — dieser Tag war der Ausgangspunct nicht einer kirchenfeindlichen Entwicklung des neuen Deutschen Reichs, sondern des unersöhnlichen Hasses der Römlinge gegen Preußen und das Deutsche Reich. Doch lassen wir das bei Seite und betrachten wir nun den wesentlichen Inhalt jener Auseinandersetzung. Er läßt sich kurz so zusammenfassen: Eine Folge unseres glänzenden Sieges über Frankreich war, daß dieses seine zum Schutze des Papstes in Rom stehenden Truppen an sich ziehen mußte. Dadurch erhielt Italien freie Hand, um dem Kirchenstaate ein Ende zu machen; deshalb ist unser Sieg über Frankreich für die deutschen Katholiken ein Gegenstand der Trauer und des Schmerzes! Wir brauchen nur die weitere Folgerung zu ziehen: „also würde die Besetzung Deutschlands durch Frankreich, weil sie die weltliche Herrschaft des Papstes beseitigt haben würde, für uns ein Gegenstand des Jubels und der Freude sein“, um zu zeigen, daß die Auffassung der Fuldaerin unvermeidlich zum Vaterlandsverrat führt. Hat sie Recht, müssen die deutschen Katholiken trauern, weil unser Sieg der weltlichen Macht des Papstes verhängnisvoll ward, dann giebt es für uns kein deutsches Vaterland mehr, wir sind unwürdige Söhne unserer Mutter Germania, die ein Recht hätte, mit einem „Pui über Euch!“ uns von sich zu stoßen. Offenlich werden unsere katholischen Mitbürger im Westenlande sich nicht durch die Logik der Fuldaerin irre machen lassen und am 2. September mit uns einstimmen in den Festjabel über den ruhmvollen Sieg, der Deutschland vor der Vergewaltigung durch Frankreich gerettet und zu neuen ehrenvollen Aufgaben berufen hat.

Leipzig. Die diesjährige Generalversammlung des deutschen Apothekervereins, welche in Leipzig stattfindet, verspricht eine recht zahlreiche Besuche zu werden. Bekanntlich sind seit dem Jahre 1871 der süddeutsche und der norddeutsche Apothekerverein zu einem allgemeinen deutschen zusammengetreten, welcher nahezu 4000 Mitglieder zählt. Zum ersten Male seit jener Vereinigung findet die Generalversammlung im Herzen von Deutschland — in Leipzig — statt, doch ist es nicht nur dieser, für die allgemeine Begeisterung günstige Umstand, sondern es tritt auch noch die Erregung hinzu, mit welcher in den theilnehmenden Kreisen der eubischen Befestigung der Apothekenfrage, welche für den nächsten Reichstag ganz bestimmt bevorsteht, entgegengekehrt wird. In Leipzig wird der deutsche Apothekerverein sein Votum über die Zukunft der Pharmacie abgeben und es ist zu erwarten, daß dasselbe in allen maßgebenden Kreisen nicht ungehört bleiben wird. Es ist daher aber auch sehr werthvoll, daß alle Apotheker, welche es irgendwie ermöglichen können, an der Versammlung Theil nehmen. Die mit dieser letzteren verbundene pharmaceutische Ausstellung (welche auch dem Laienpublicum geöffnet werden soll), sowie die bekannte Gastlichkeit von Leipzig dürfen als weitere Factoren nicht zu unter-

schätzen sein. Viele Eisenbahnen haben übrigens mehr oder weniger erhebliche Fahrvergünstigungen gewährt, eine derselben sogar gänzlich freie Fahrt. Uebrigens können sich auch solche Apotheker, welche dem Verein nicht angehören, sowohl an den Verhandlungen, als auch an den Festlichkeiten theilnehmen. Näheres über die An gelegenheiten dürfte wohl aus den Fachblättern zu ersehen sein.

Altenburg, 16. August. Die Gesellschenschaft veröffentlicht eine Gesamt-Ministerial-Bekanntmachung, den zwischen dem Herzogthum Sachsen-Altenburg und dem Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, den Herzogthümern Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha und den Fürstenthümern Reuß älterer und jüngerer Linie wegen Aufhebung des Gesamt-Ober-Appellationsgerichts in Jena abgeschlossenen Staatsvertrag betreffend, vom 31. Juli 1877, und eine fernere Gesamtministerial-Bekanntmachung, den zwischen dem Herzogthum Sachsen-Altenburg, dem Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, den Herzogthümern Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha, den Fürstenthümern Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß älterer und jüngerer Linie über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Ober-Landesgerichts in der Stadt Jena abgeschlossenen Staatsvertrag betreffend, von demselben Datum.

München, 16. August. Der König von Bayern hat Sr. k. Hohheit dem Kronprinzen während der Anwesenheit desselben in Würzburg im dortigen Schlosse Wohnung angeboten. Der Kronprinz hat dem Vernehmen nach die Einladung angenommen und werden in Folge dessen bereits die nöthigen Vorkehrungen zur Instandsetzung der Gemächer im Würzburger Schlosse getroffen.

Mürnberg. Nachdem die Verhandlungen des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine geschlossen worden, begann heut früh 10 Uhr die fünfundzwanzigjährige Jubiläumsfeier des Germanischen Nationalmuseums mit der Grundsteinlegung zu dem neuen im Garten des Museums zu errichtenden Flügel, zu welchem das deutsche Reich die Mittel bewilligt hat. In Gegenwart einer zahlreichen Zuschauermenge wurde auf dem festlich decorirten Plage unter Gesängen, Festreden und zahlreichen Hochs auf Kaiser und Reich von dem Vorstande des Museums und dem Bürgermeister von Nürnberg der feierliche Act vollzogen. Während der Feier traf ein Glückwunschtelegramm vom König Ludwig ein.

Würzburg, 10. August. Vor dem Würzburger Militärgerichte hatte sich vor einigen Tagen neuerdings ein Unterofficier, der Vicefeldwebel Wth. Steinmetz des 5. Infanterieregiments, wegen einer stattlichen Reihe von Soldatenmißhandlungen zu ver antworten. Die zur Genüge bekannten, leider in fast allen Armeen üblichen kräftigen Complimente „Pummel, Bauernack“ u. dgl. mußten diesmal unbedingt in den Hintergrund treten vor der höhnischen, ironischen und grausamen Behandlungswelse, welche der Angeklagte den elf vernommenen Soldaten hatte zu Theil werden lassen. Einer derselben, der bei der Einladung von Ehrenbezeugungen nicht rasch genug begriffen hatte, war von ihm mit einem kräftigen Faustschlage ans Ohr, der eine Blutung und achtstägige Schmerzen herbeiführte, sowie mit Würgen am Halse bedacht worden. Beim Turnen trieb es der Angeklagte noch ärger. Ähnlich wie man Pferde, Hunde und Affen kunstfälschlich heibringt, stand der Vicefeldwebel mit dem Stock in der Hand am Springbrett, den vollstehenden Soldaten Stockschläge ertheilend. Einen derselben, der die Hand nicht recht auf den Sprungkasten gelegt hatte, schlug er mit dem Säbel auf die Hand und das Handgelenk, so daß der Mißhandelte aus Schmerz zu weinen anfang und die Hand hoch aufschwoll. Als der Soldat kaltes Wasser überschlagen wollte, schlug er ihm von Neuem darauf mit der Frage: „Soll ich noch mehr Ueberschläge machen?“ Einmal meldete ihm ein Soldat, welcher den Sprung mit der größten Anstrengung gemacht, daß er sich wehegethan, mußte indeß ohne Erbarmen abermals springen. Auf Simulation konnte indeß die Angabe des Soldaten nicht zurückgeführt werden, denn es wurde von ärztlicher Seite ein Rissenbruch constatirt und der also Beschädigte als dienstuntauglich mit sechs Mark Pension per Monat aus dem Heere entlassen. Einmal befand sich der Angeklagte auf der Wache, als er einen Hornisten, der auf einer Bank schlief, nach Mitternacht aufweckte und denselben — nachdem dieser sich in Achtung hingestellt hatte — einige Ohrfeigen versetzte und zwar zu dem Zwecke, „um zu untersuchen, ob der Hornist nicht Tabak kauft“. Das gefährlichste, wenn auch in der Folge für ihn unschädliche Mandat führte er indeß einem Wachposten gegenüber aus, dem er das Gewehr abnehmen wollte. Der Angeklagte war nämlich auf Wache gewesen, hatte aber das Commando abgegeben und die halbe Nacht in einem Wirthshause verbracht. Als er heimging, wollte er den Posten visitiren und verlangte von demselben, daß er ihm das Gewehr überreichen sollte, was dieser jedoch mit Recht ablehnen zu müssen glaubte. Nun zog der Angeklagte seinen Säbel, stieß ihn dem Posten sechs bis sieben Mal auf die Brust, was dem Manne große Schmerzen verursachte, wollte ihm das Gewehr entreißen und schüttelte den Soldaten derart, daß ihm der Helm

vom Kopfe fiel — alles dies nur, um zu sehen, „ob der Posten seiner Aufgabe gewachsen war.“ Alle übrigen Mißhandlungen führt der Angeklagte auf seinen „überaus großen Diensteifer“ zurück. Das Urtheil lautet auf 4 Monate und 8 Tage Gefängniß, wovon überdies die Untersuchungshaft abzuziehen ist.

Straßburg, 14. August. Gegenwärtig befindet sich der Inspector der Militär-Telegraphie, Oberst Fabland in Berlin, hier, um eine Inspection der militärischen Telegraphen-Einrichtungen der hiesigen Festung vorzunehmen. Die Besichtigung erstreckt sich auf die Telegraphenstationen der Forts, sowie diejenigen des Gouvernements, und es wurden bei dieser Gelegenheit die unterirdischen Leitungen einer Prüfung auf ihre Brauchbarkeit unterworfen. Zum Ressort des Inspecteurs der Militär-Telegraphie gehört gleichfalls das Militär-Brieftaubenwesen, und so wurde auch die hiesige Brieftaubenstation, für welche jüngst ein neues Stationsgebäude auf einem freien Platze an der Citadelle erbaut worden ist, besichtigt. Von hier aus begibt sich der Inspector über Rastatt nach Ulm, um daselbst die nämlichen Besichtigungen vorzunehmen.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 16. August. Die „Pester Correspondenz“ bringt über die Zollverhandlungen mit den deutschen Delegirten folgende Mittheilung: Das Factum, daß der österreichisch-ungarische Tarif als Basis für die Verhandlungen acceptirt worden ist, bietet eine Garantie für das Zustandekommen des Vertrags. Die Verhandlungen sind bereits ziemlich vorgeschritten, alle Positionen des österreichisch-ungarischen Tarifs sind bis in die kleinsten Details durchgearbeitet; die deutschen Delegirten haben bereits Anträge auf Modification einzelner Positionen gestellt. Die Haupt Schwierigkeit ergiebt sich bei der Eisenindustrie, wo Deutschland durchaus Ermäßigungen erreichen zu wollen scheint. Die Verhandlungen dürften sich noch einen Monat hinausziehen, nachdem sich für alle compacificirenden Theile die Nothwendigkeit ergeben hat, von ihren Regierungen neuere Instruktionen einzuholen.

Italien. Rom, 12. August. In sechs Wochen sollen die Befestigungsarbeiten in der Nähe von Rom beginnen. Selbstverständlich handelt es sich nicht darum, die Hauptstadt der katholischen Welt und des Königreichs Italien in eine Festung zu verwandeln. Das ließe ja die Kunstschätze, welche Rom besitzt, den Schrecken einer Belagerung aussetzen. Es genügt, wenn die Stadt gegen einen feindlichen Handstreich sichergestellt wird. Das schon längst entworfen Project soll darin bestehen, daß mit Geschützen versehene Erdredouten auf den Hügel des Monte-Mario, des Monte-Verde, des Monte-Paolo, des Monte-Sacro und des Monte-Parioli zum Schutze der meist sehr leicht zugänglichen Thore von Rom, aufgeworfen werden. Von all diesen Hügel ist der Monte-Mario der höchstgelegene und der bedeutendste, weil von ihm aus die Vertheidiger die Stadt, die Flaminia, Cassia und Aureliestraße mit Geschützen beschießen können. Eine Compagnie Festungsartillerie ist hier eingetroffen und wird dazu verwandt werden, die an den wichtigsten Punkten Roms und seiner Umgebung zu errichtenden Erdwerke mit 80 Geschützen schwersten Calibers zu armiren. Diese Compagnie wird, wie es heißt, auch zur Bildung eines großen, sowohl für den Angriff, als für die Vertheidigung geeigneten Artillerieparcs benutzt werden. Die Arbeiten werden unter der Leitung eines eigenen Bureaus vorgenommen werden, an dessen Spitze der General Verrucchi, der Commandant der hiesigen Militärdivision, stehen soll. — Die Nachricht, daß der Papst den Erzbischof von Turin beauftragt habe, den Prinzen Amadeus zu seiner Genesung zu beglückwünschen, wird von der „Unita Cattolica“ in Turin gewissermaßen officiell bestätigt. Prinz Amadeus hat sich beeilt, dem Papste in höchster Weise zu danken. — Aus Cosenza wird unter dem 10. d. telegraphirt: „Gestern stellte sich der Behörde freiwillig der Räuber Raffaele Marino, das letzte Mitglied der Bande Sciarabelli, auf dessen Kopf von der Regierung und den Provinzen Cosenza und Catanzaro ein Preis von 4500 Lire ausgesetzt worden war.“

Frankreich. Creux, 16. August. Der Marschall-Präsident, der heute Vormittag hier eintraf, erwiderte auf die Anrede des städtischen Beigeordneten: „Sie haben Recht, wenn Sie annehmen, daß die Verfassung nicht durch Denjenigen bedroht ist, dem ihr Schutz anvertraut wurde, sie ist nur durch Diejenigen bedroht, deren Doctrinen alle Interessen beunruhigen und welche die Principien gefährden, deren Aufrechterhaltung in ganz gleichem Maße für jede Regierungsform eine Nothwendigkeit ist. Ich habe den lebhaften Wunsch, die gegenwärtige Krisis aufhören zu sehen. Sie wird aufhören, wenn die Weisheit des Landes durch die Wahl neuer Mandatäre das einen Augenblick lang gestörte Einvernehmen zwischen den öffentlichen Gewalten wiederhergestellt hat.“ Auf eine Ansprache des Präsidenten des Handelsgerichts antwortete der Marschall-Präsident: „Ich kenne bereits die Bedürfnisse und Wünsche der normännischen Bevölkerung. Was sie wünscht, ist in Wahrheit die Stabilität und um diese Stabilität für die Zukunft zu sichern, habe ich eine unvermeidliche, aber vorübergehende Krisis der Herabminderung meiner Gewalt durch die alles Maß über-

schreitenden Prätensionen vorgezogen. Eine gute Politik führt dazu, daß auch die Geschäfte gut gehen. Auch die Geschäfte werden einen dauernden Aufschwung nehmen, wenn meine Regierung, anstatt sich gegen unaufhörliche Angriffe vertheidigen zu müssen, alle ihre Anstrengungen den wahren Interessen des Landes widmen können.“

Großbritannien. London, 16. August, Morgens. Ein Erlass des Geheimen Rathes verbietet die Landung von Blättern und Stielen der Kartoffelpflanze aus den Vereinigten Staaten, Canada und Deutschland in Großbritannien vom 31. August an.

Serbien. Belgrad, 16. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht das auf die Completion der serbischen Nationalanleihe von 1876 bezügliche Finanzgesetz. Darnach werden, da von dem Betrage dieser Zwangsanleihe von 12 Millionen Francs bisher nur 2,752,215 Francs beigetrieben worden sind, der 27. October d. J. und der 13. Januar f. J. als Zahlungstermin für die zwangsweise Vortreibung des Restes von 9,247,785 Francs festgesetzt, die vom Kriege heimgesuchten Grenzdistricte sind von den Zwangsmaßnahmen ausgenommen.

Amerika. Chile. Mit der Eröffnung der Kammern, die am 1. Jant stattgefunden hat, beginnt in Chile das politische Leben. Die seit langer Zeit schwebende Grenzfrage zwischen Chile und der argentinischen Republik hat endlich eine freundschafliche und friedliche Erledigung gefunden. Das Protokoll, wonach alle streitigen Materien durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden sollen, ist bereits aufgenommen und gezeichnet. — Die sehr bössartige Pockenepidemie ist noch in der Zunahme begriffen.

— Die Stimmung in Paraguay ist eine sehr gedrückte. Nach der Ermordung des Präsidenten Gil ist die Regierung auf den bisherigen Vice-Präsidenten übergegangen. Zwei der Mörder sind an ihren Wunden gestorben.

— Die Wolschaft des Präsidenten Avellaneda der argentinischen Republik, bei der sieben erfolgten Eröffnung des Congresses, erfreut sich allgemeinen Beifalls. Man erwartet eine Fusion der Parteien und demgemäß einen dauernden Frieden.

— In Venezuela haben in Folge des Regierungswechsels locale Unruhen stattgefunden, die der neue Präsident, General Alcantara, mit großer Strenge unterdrückt hat. Dagegen hat er allen von seinem Vorgänger Verbannten die Rückkehr gestattet und die politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt. Als neuer Beweis lächerlicher republicanischer Eitelkeit ist ihm — wie dem General Guzman Blanco nach längerer Dienstzeit das Prädicat „Ilustre Republicano“ — so ihm der Titel „Gran Demócrata“ verliehen worden, bevor er überhaupt etwas gethan, was einen Titel verdiente.

— Nachdem mit Ausnahme eines unbedeutenden Aufstandes in dem Staate Santander der Bürgerkrieg in Columbia durch Capitulation beendet ist, kehren mit dem Frieden alle Schwierigkeiten der neuen Lage zurück. Vor Allem bedarf das Land der Ruhe; die schwere Aufgabe, dasselbe in den blühenden Zustand zu versetzen, in dem es sich vor dem Kriege befand, läßt sich nicht allein auf den Schlachtfeldern lösen; sie bedarf größerer und beharrlicherer Anstrengungen, die größtentheils dem Congreß zufallen, um an Stelle der Anarchie eine feste, selbstbewusste Regierung zur Geltung zu bringen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. August.

?! In Betreff der Arnsdorfer Angelegenheit geht uns von Seiten unseres Hirschbacher und Erdmannsdorfer Correspondenten folgende Erklärung zu: Wir sind weit entfernt gewesen, der grauen Schwester oder dem Arnsdorfer Stifte überhaupt durch unsere Notiz irgendwelche Beleidigung zuzufügen, wohl aber fühlten wir uns berechtigt, nachdem von verschiedenen Seiten zahlreiche Anfragen wegen dieses Falles an uns gestellt worden waren, um gest. Aufklärung desselben zu bitten. Dies ist nach unserer unmaßgeblichen Meinung von uns in einer solchen Weise gefordert worden, daß durchaus nicht, wie es in der Arnsdorfer Erwiderung heißt, irgend ein Leser dieselbe hätte mißbilligen können. Auch sind wir keineswegs gewillt, einem derartigen Institut, wie dem Arnsdorfer, unsere Beihilfe, soweit dies möglich, zu verweigern und haben auch nicht verfehlt, der Schwester auf ihr Ersuchen ein Scherlein zu übergeben, sondern wir waren nur verwundert, daß dieselbe gar keine Legitimation bei sich führte, welche nicht nur jede Zweideutigkeit außer Frage gestellt haben würde, sondern sogar, wenn wir nicht sehr irren, nothwendig ist. Die Bemerkung, die graue Schwester sei in den umliegenden Dörfern genugsam bekannt, als daß sie eine Bescheinigung ihrer Person bedürfte, möchten wir doch als unrichtig bezeichnen. Woher sollen zeitweise sich hier aufhaltende Sommergäste, an welche sich die Schwester besonders wandte, dieselbe kennen? Abgesehen von alledem, erscheint uns ferner überhaupt nicht zu rechtfertigen, daß die Erhaltung des Stiftes in derartiger Weise angestrebt wird, da sich Durchreisende durchaus nicht verpflichtet fühlen können, einem Institut, dessen Hälfe

nie vielleicht niemals in Anspruch nehmen, Unterstützung durch Geldbeiträge angeheben zu lassen, wenn sie sich um der guten Sache willen auch einer solchen nicht entziehen. Wir erklären nochmals, daß wir dem St. Vennofstift, dessen gegenwärtigen Wirken wir gar nicht in Abrede stellen wollen, in nichts irgendwie nahe zu treten beabsichtigt haben. Am Uebrigsten halten wir die Sache hiermit für erledigt, um so mehr, da wir uns umwöllich — trotz der geringen Bildung, welche uns der Arnsdorfer Erklärung zuschreiben scheint — in einer solchen Weise und in einem solchen Tone über die Sache auslassen können, wie uns in dem Arnsdorfer Artikel geantwortet worden ist. Dieser dürfte weit eher geeignet sein, „gebildete Leser“ unangenehm zu berühren, als wie unsere, in aller Form gestellte Anfrage.

* (Feuer.) In Hinter-Saalberg brannte am Mittwoch Abend gegen 11 Uhr die Fischer'sche Mühle mit Scheuer und Stallung nieder. Unwillkürliche Brandstiftung wird vermuthet.

= Vom Fuße des Riesengebirges. (Socialismus und Ultramontanismus.) Wie vor Jahresfrist die Apokalypse des tausendjährigen Reichs, so scheinen auch neuerdings die Wanderlehren der Socialdemokratie in unsern Gebirgskreisen mit ihrem angeblich auf naturwissenschaftliche und politisch-historische Wahrheit gegründeten Volksempfindungssystem nicht den geeigneten Boden gefunden zu haben. Unsere Gebirgsbevölkerung dürfte sich auch in Ansehung der aus den vorgetragenen neuen Lehren etwa für sie sich ergebende große Vortheile darüber schon zufrieden geben, zumal, da sie statt des jetzigen, mit dem Volke doch auch historisch verwachsenen Staatsoberschatzes in der Person eines etwaigen künftigen Präsidenten der Socialistenrepublik doch nur eine ganz neue, und zwar ganz unberechenbare Art von Häuptlingen eintauschen müßte. Auch die vielgepriesene Gleichberechtigung würde im Sinne der Socialdemokraten ohne täglichen Hohn und blutige Kämpfe kaum herzustellen sein. Indessen kann unsere Gebirgsbevölkerung jenen Parteiführern nur dafür dankbar sein, daß dieselben Jedermann mit ihren Grundsätzen und letzten Zielen jetzt überall so ganz ohne Fehl bekannt machen. Unsere Gebirgsbevölkerung ist nämlich im Ganzen ein ziemlich praktisch urtheilender Menschenstamm, der auch selbst das trübe Wasser, wie man zu sagen pflegt, nicht eher wegstößt, bevor er genau weiß, wo er überhaupt anderes Wasser herbeikommt. Es gab allerdings auch für den hiesigen Gebirgskreis eine Zeit, wo seine Bevölkerung von den fast in allen europäischen Ländern eintreffenden Freiheitsideen ebenfalls mächtig ergriffen wurde. Aber von den für jene Zeit noch nicht genug gereiften Ideen ist der gesunde Sinn der Gebirgsbevölkerung längst zurückgekehrt, nur nicht in der Weise, daß sie sich damit zugleich jedes freien Urtheils in Dingen, die ihr Wohlsein nach verschiedenen Richtungen hin angehen, begeben hätte. Keinesfalls für ein berechtigtes Maß politischer und religiöser Freiheit giebt es in der hiesigen Volkstheile noch genug offene Augen, die ihr auch der ihr besonders empfindlich gemachte Druck der Reactionperiode nicht ganz verschließen konnte. Man dürfte sich deshalb in anderer Hinsicht doch auch wieder täuschen, wenn man zuweilen dem Gedanken einen zu abspiegenden Ausdruck giebt, daß alle Volkstheile der sogenannten Culturkampf bereits überdrüssig hätten und um jenen Preis derselben besorgt seien. Unsere schlichten Bewohner haben darüber andere Gedanken. Gerade weil dieser Kampf ein so tief einschneidender und für Deutschland und Preußen besonders wichtiger und die höchsten Interessen einschneidender ist, beobachtet gerade hier das Volk alle Regierungsschritte, die nach dieser Richtung gethan werden, auch jetzt noch mit den schärfsten Augen, ohne den Ausdruck: „Der Culturkampf habe sich bereits überlebt“ für etwas mehr, als eine Phrase zu halten. Nur durch einen vollen Austrag dieses, alle anderen Tagesangelegenheiten auch jetzt noch an Wichtigkeit übertragenden Kampfes, nur durch die vollständige Beurtheilung aller Eingriffe des Vatican in die Entwicklung der heutigen Staatsbildung wird sich hier der einfach urtheilende schlichte Mann im Volke befriedigt erklären und nur vermöge der mit ebenso unparteiischer als entschiedener Strenge wie bisher geführten und fortgesetzten Aufrechterhaltung der staatlichen Gesetzgebung kann der endgültige Friede zwischen Kirche und Staat auch in den Augen unserer Gebirgsleute als ein gesicherter erklärt werden.

A. Striegau, 16. August. (Schulangelegenheiten.) Das hiesige Schulwesen hat in den letzten Jahren Umwandlungen erfahren, welche zumerst in der fortschreitenden Entwicklung der Stadt ihre Ursache haben. Bei einer Gesamt-Einwohnerzahl von 10,600 Seelen stellt sich die Zahl der schulpflichtigen Kinder auf etwa 1780, von denen etwa 200 höhere Schulen besuchen, alle übrigen aber in den beiden städtischen Elementarschulen untergebracht sind. Die stetige Vermehrung der Schulkinderzahl drängt auf Ausdehnung der Schulpflicht. Deshalb haben die städtischen Behörden, nachdem die Frage wegen Errichtung eines Gynasiums erledigt ist, ihr Interesse nunmehr den Elementarschulverhältnissen zugewandt. Der Ueberfüllung von Schulklassen soll durch Einrichtung einer besonderen Mädchen-Schule und demnachstige Einrichtung von Parallelschulen abgeholfen werden. Zu diesem Zwecke ist der Bau eines zweiten Schulhauses für die evangelische Schule allseitig als dringendes Bedürfnis anerkannt. Der Magistrat hat bereits, gestützt auf das Gutachten der

Schulhausbaucommission, als Platz für das neu zu errichtende Gebäude den am alten Schulhause an der Promenade belegenen Turnplatz in Aussicht genommen, obwohl der ebenfalls projectirte Platz in der Kuegasse mit den alten Schulhäusern und dem gegenüberliegenden Garten wegen seiner vom allgemeinen Verkehr abgeschlossenen Lage den Vorzug verdient. Auch die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung der hierauf bezüglichen Magistratsvorlage zugestimmt und sich hierbei von der Erwägung leiten lassen, daß der projectirte Bauplatz kostenfrei zu haben ist, daß bei möglichst möglicher Nähe Zusammensein der Schulhäuser sich eine leichtere Handhabung des Unterrichts und eine bequemere Ausübung der Controle seitens des Rectors herbeiführen lasse, daß ferner die Anlage eines Prüfungssaales, sowie die Anstellung eines zweiten Cassellens erspart blieben und daß endlich in sanitärer und ästhetischer Hinsicht die Lage des Platzes eine günstige sei.

(Schl. Pr.) Guttentag, 15. August. (Kriegerverein. — Rußlose Thät.) Am 12. v. M. beging der hiesige Kriegerverein unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen in dem nahe gelegenen Schlößchen sein diesjähriges Sommerfest. Nach Entlassung eines kleinen Marsches, daß von dem Hauptmann des Vereins, Herrn Schwarzer, angeführt wurde, folgte gemüthliches Zusammensein verbunden mit Tanzvergnügen. Der Verlauf dieses Vergnügens wurde leider durch ein starkes Gewitter und anhaltenden Regen gestört, und es mußte daher der Einmarsch nach der Stadt zeitlicher als verabredet, erfolgen. Zum Schluß des Festes wurde im Saale des Herrn Dugas noch ein Ländchen arrangirt, welches bis spät in die Nacht dauerte. — Am 22. v. Mts. ist der Forstgehülfe W. Utgenannt Abends gegen neun Uhr im bezüglichen Waldhau Forstrevier nahe der zwischen dem Lubliner und Groß-Streiter Kreise von Mischine nach Hayne führenden Straße erschossen worden. Die bezügliche Braunschweig-Deleske Forstverwaltung sichert 200 Mark Demjenigen zu, welcher den rußlosen Thäter so zur Anzeige bringt, daß dessen gerichtliche Verfolgung und Bestrafung erfolgen kann. Leider ist bis heute noch immer keine Spur des Thäters ermittelt worden.

(Rattow. Hg.) Pless, 14. August. (Revolte und Mordversuch.) Am vergangenen Sonnabend besetzte der hier stationirte Ober-Grenzcontrolleur und die beiden in dem unweit von hier belegenen Dorfe Rattow stationirten Grenzaufseher R. und B. in einem Gehöft des genannten Ortes eine Ruhestätte mit Beschlag, indem dringender Verdacht der Einschmuggelung vorlag. Als die qu. Beamten aber nun die Ruhestätte hinwegschafften, rittete sich ein Haufe von etwa 60 Stroichen zusammen, welche auf die Beamten eindrangten und ihnen die Ruhestätte weihen wollten, so daß die Beamten schließlich die Menge sich mit dem Bajonet vom Hause halten mußten. Hierbei traf den Grenzaufseher B. ein Steinwurf an den Kopf, so daß derselbe eine Verletzung erlitt. Demnachst fanden Zusammenrottungen vor dem Hause statt, in welchem der Grenzbeamte R. wohnt und wurden Drohungen gegen denselben ausgesprochen, die sich nur zu bald erfüllen sollten. In der Nacht nämlich bemerkte die Frau des R. (er selbst war im Dienste abwesend), daß Versuche gemacht wurden, das Fenster zu öffnen, bald darauf fiel ein Schuß durch das Fenster, der ohne Zweifel dem R. gelten sollte, denn die Kugel ging unmittelbar über dem Bett desselben in die Wand, glücklicher Weise ohne Jemanden zu treffen. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich den Thäter ergeben, da Verdachtsgründe bereits vorliegen.

Laurahütte, 15. August. (Schmuggler.) In der Nacht vom vergangenen Dienstag zu Mittwoch haben Soldaten von der 6. Compagnie 1. Bolenischen Infanterie-Regiments Nr. 16, deren ein Theil in unserem Nachbarort Batagow stationirt ist, mehrere Männer mit Vieh, welches sie führten, in der Nähe des Dorfes die Grenze überschreiten sehen. Sobald die Schmuggler die verfolgenden Soldaten gewahrten, schnitten sie das zusammengeklappelte Vieh los und trieben es über die Grenze auf das jenseitige Gebiet, sie selbst wollten die Flucht ergreifen und feuerten, wie die „Rattowier Hg.“ berichtet, um sich ihrer Verfolger zu erwehren, Schüsse auf die nachgehenden Soldaten ab, ohne indeß glücklicherweise Jemanden zu treffen. Von den Soldaten eingeholt und festgehalten, wurden die Schmuggler heute früh unter militärischer Escorte dem hiesigen Amtsvorstande zugeführt, der den Thatsachstand zu Protokoll nahm und der Staatsanwaltschaft zu Butzen zur weiteren Veranlassung anzeigte. Zwei von den Schmugglern sind hier ansehnliche und bekannte Fleischer, die übrigen russisch-polnische Untertanen. Sie leugnen Alle, auf die Soldaten geschossen und Vieh aus Polen herausgebracht zu haben.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 16. August. (B. L. V.) v. Herzberg, Dirigent der ersten Abtheilung des Polizeipräsidiums, ist zum Regierungspräsidenten in Oppeln ernannt.

Belgrad, 17. August. (B. L. V.) Das Gesamtcabinet demissionirte. Die Demission wurde mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Arbeitsministers Stejska Mikailovich nicht

angenommen. Sammtliche Minister behalten ihre Portefeuilles und wurde Ristic zum Ministerpräsidenten ernannt.

Gott lenkt.

Von E. v. C.
(Fortsetzung.)

Erstes Capitel.

Wie verschiedenartig wirkt doch plötzlich und unvorhergesehen hereinbrechendes Unglück auf die verschiedenen Menschen. Den Einen wirft es vollständig nieder, wie der Sturm den Schwachen Stamm, den Andern macht es bitter, daß er mit dem Schicksal, und folglich mit dem Lenker der Geschicke hadern möchte, einen Dritten ergreift die Verwirrung, er verliert den Glauben an Gott und Menschen, läßt die drohenden Wogen über seinem Haupte zusammenschlagen, und geht in ihnen unter. Nur Wenige sind es, die in der schwersten Bedrängniß den einzig richtigen Weg gehen, nach dem einzigen Anker greifen. Der sie aus der dunkeln Fluth der Trübsal ans rettende Land führen kann. Diese Wenigen werden aber auch siegreich stets aus dem Kampfe hervorgehen, ihr Glaube wird fester, ihr Muth gestärkter werden. Wemgleich der Pfad, den sie wandeln müssen, ihnen steinig dünkt, sie wissen, daß er überwunden werden muß, um das herrliche Ziel zu erreichen, sollte es selbst nicht mehr auf Erden sein. Wen Gott lieb hat, den züchtigt er! wenn dieses Albelwort mehr Eingang gewinnen würde in die Herzen der Menschen, dann würden dieser Wenigen mehr und mehr werden. Nur durch Gebet, durch heiliges unablässiges Ringen ist diese Einsicht zu erlangen, wer sie aber einmal errungen, der läßt sie auch nimmer wieder, dem hilft sie demüthig tragen, was aus der Hand des Vaters kommt, und einigt mit Freuden sich zum Sterben niederlegen.

Wir haben gesehen, wie unsere Heldin Valeska zu den Wenigen gehörte. In den Stunden des tiefsten, bittersten Wehs, wo Alles von ihr abzufallen schien, worauf sie gehofft auf Erden, da wandte sie sich zu ihrem himmlischen Vater. Ihm klagte sie ihr Leid, ihn bat sie kindlich demüthig, es ihr tragen zu helfen, und er stand ihr bei, wie er Keinen verläßt, der sich im rechten Vertrauen an ihn wendet.

Drei Monate waren vergangen nach dem Tode des Commerzienraths. In dem Hause ihres Schwagers finden wir sie wieder. Nicht mehr in jener eleganten Wohnung, in der wir das Ehepaar zuerst nach der Hochzeit aufgesucht. Wuthhehend, die Zähne aufeinander beißend, hatte der Lieutenant von Hohenstein sich entschließen müssen, die glänzendsten Räume, welche die kleine Stadt aufzuweisen hatte, zu verlassen, und eine bescheidenere Händlichkeit sich zu schaffen. Dabei hatte er es noch als eine Gunst des Schicksals betrachten müssen, daß der Wirth ihn des bindenden Contractes entließ, da sich zufällig ein anderer Miether gefunden.

Ueberzeugen wir uns nun von dem Thun und Treiben der drei verwandten Personen.

In einem ziemlich geräumigen Gemache des zweiten Stockwerkes finden wir die beiden Schwestern allein. Valeska sitzt am Fenster und arbeitet fleißig an einer Stiderei. Ihr Antlitz, wenn gleich ruhig, trägt doch die Spuren überstandener Seelenleiden, die Wangen sind etwas blässer und schwächer geworden, das dunkle Auge blickt nicht mehr so von Lust und Heiterkeit strahlend in die Welt, doch hat ihre äußere Erscheinung nicht darunter gelitten, im Gegentheil hat der Zug stillgetragenen Seelenleidens diesen jugendlichen Zügen einen rührenden Reiz verliehen, der ihnen sonst nicht eigen, und welcher mit unwiderstehlicher Macht anzieht. Bei älteren Personen befremdet es nicht, daß Sorgen und Kummer ihren Stempel dem Antlitz aufgedrückt, hatten sie doch einen weiten Weg zu durchwandern, und fast keiner ist glatt und eben, die Wahrzeichen eines solchen schon in einem so jungen Gesicht erwecken unwillkürlich Interesse und Theilnahme.

Biel verheerender sind die Stürme des Schicksals über Ella dahingezogen, und haben ihr Aeußeres mächtig verändert. Die zarte Rundung der Wangen ist dahin, das helle Rosenroth, das sie sonst geschmückt, hat einer tiefen Blässe Platz gemacht, das große dunkelblaue Auge blickt so matt und trübe. Nur zuweilen leuchtet es desto glänzender auf, wenn zwei brennende Flecken dicht darunter sichtbar werden, verrätherische Zeugen eines in so zarter Jugend mit rasender Gewalt um sich greifenden Leidens.

In diesem Augenblick lehnt sie sich matt in die Sophaecke zurück, und schließt die Augen, als schmerze sie das von außen eindringende Licht, und doch ist es nur eine matte Decembersonne, so wohlthätig für jedes unbedrückte Gemüth, so gern gesehen von fast allen Menschen, die das nicht allzuhäufig Vorkommende ja stets am Weissten zu schätzen pflegen.

„Soll ich den Vorhang hier herunterlassen, liebe Ella“, fragte die Schwester und richtete einen besorgten Blick auf die so schweigend, mit allen Zeichen der Erschöpfung Dastehende, „das Licht scheint Dich zu belästigen?“

Ella fuhr wie aus einem Traum empor. „Nein, nein, laß es auch sein, mein Kopf würde darum doch nicht weniger schmerzen. Siehst Du Fritz noch nicht, Valeska? Das Essen muß ja verderben, wenn er noch nicht kommt. Ich war so stolz darauf, ihm heute selbst ein Cotelett gebraten zu haben. Wenn es hart und ungenießbar wird, kann ich wirklich nichts dafür.“

„Dafür gewiß nicht, meine Herzens-Ella, wohl aber dafür, daß Du Dich wieder, trotz des Verbotes des Arztes in die Küche begeben. Dein armer Kopf muß es gleich büßen. Du weißt, Cure Margarethe hat mir ja auch etwas von ihrer Kunst mitgetheilt“, setzte sie mit einem schwachen Versuche zu lächeln hinzu, „warum konnte ich das nicht thun. Das ist nicht recht von Dir.“

„Nein, nein“, antwortete die so sanft Geachtene. „Fritz würde mir das nie verzeihen. Du weißt, wie er stets spoitet, wenn ich einem Andern überlasse, was ich jetzt selbst gelernt zu thun. Es ist mir ja auch eine Verablung, etwas zu seiner Beaglichkeit beitragen zu können. Wie wenig es ist, das sehe ich ja leider mehr und mehr mit Schmerzen ein.“

Dabei entloß ein leiser, aber tiefer Seufzer den Lippen der Sprecherin, die Hand griff nach dem Herzen, als ob sie dort einen stehenden Schmerz empfände. Dann stand sie auf und trat zum Fenster.

„Da kommt er!“ rief sie freudig, „nun schnell in die Küche, daß er nicht nöthig hat, zu warten, er thut es so ungern, wie Du weißt.“

Mit diesen Worten eilte die junge Frau hinaus. Valeska sah den Schwager eintreten, seinen Valetot und Mäße dem Burtschen übergeben, und sich mit verdrießlicher Miene in einen Fauteuil werfen.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 16. August. (Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 300,000 M. auf Nr. 15,964.	
1 Gewinn zu 75,000 M. auf Nr. 94 015.	
2 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 19 297 23,389.	
36 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 2114 5137 5228 8627 11,128	
13,625 13,665 15,100 21,221 23,637 32,778 33,375 34,162 37,731	
38,316 38,417 44,432 46,008 48,044 48,924 49,413 49,557 53,447	
58,217 58,611 61,465 65,394 72,719 74,966 76,104 76,822 79,995	
80,184 87,302 92,092 93,755.	
51 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 4802 12,803 14,453 16,424	
19,568 22,058 22,867 23,307 24,431 24,620 25,605 26,877 28,387	
31,949 33,167 36,240 36,917 37,790 40,358 41,289 42,751 47,486	
48,632 49,358 53,059 53,630 54,749 55,925 55,923 59,884 60,957	
62,511 62,883 63,552 64,972 68,016 73,117 73,523 74,578 77,398	
80,036 80,373 80,913 82,016 82,099 82,189 83,747 84,263 84,430	
87,550 89,591.	
72 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 5556 5612 7090 7526 8305	
8716 9417 9901 11,554 13,195 15,291 17,123 17,644 17,981 19,539	
21,585 22,368 23,020 23,618 23,733 25,379 26,425 26,621 27,809	
28,558 28,651 30,662 33,993 34,025 34,639 35,297 35,642 35,862	
35,927 39,027 40,183 41,267 42,393 45,100 47,233 47,302 47,434	
48,057 48,244 48,344 53,031 56,539 56,812 57,033 58,395 60,966	
61,199 61,852 62,150 62,613 63,181 63,537 67,164 68,326 68,341	
73,459 76,552 77,016 78,619 79,826 80,869 81,403 81,434 83,681	
84,824 93,897 94,105.	

Berichtigung. Nr. 63,108 ist gestern mit 1500 M. gezogen, nicht mit 600 M.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	17. Aug.	16. Aug.	Breslau.	17. Aug.	16. Aug.
Weizen per Aug.	195	195	3 1/2 % Schles. Handelsb.	86	85,85
Roggen per Aug.	125	126	Deherr. Banknoten	168,80	169,25
September/October	125	126	Freib. Eisenb.-Actien	68,25	68,25
Safer per Aug.	118	118	Oberschl. Eisenb.-Actien	126,25	126,25
Rübsl per Aug.	73	73	Deherr. Credit-Actien	303	304
Spiritus loco	49	49,50	Lombarden	112	112
September/October	48,90	48,50	Schles. Bankverein	86	86,75
			Bresl. Discontobank	67,20	68
			Saurahütte	67,20	68
Wien.	17. Aug.	16. Aug.	Berlin.	17. Aug.	16. Aug.
Credit-Actien	181,30	181,50	Deherr. Credit-Actien	300	304
Lombard. Eisenb.	67,50	67,20	Lombarden	112	112
Napoleonsh'or	9,69	9,68	Saurahütte	67,25	67,25

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
des Herrn Diaconus Finkler
vom 19. bis 25. August.
Am 12. Sonntag post Trinitatis.
Hauptpredigt und
Wochen-Communione
Herr Diaconus Finkler.
Nachmittagspredigt
Herr Subdiaconus Schenk.
Collecte für das Taubstummen-Institut
zu Breslau.

Gefraut.

Hirschberg. Den 10. August.
Carl Friedrich Finkler, Weber in Grunau,
mit Ernestine Pauline Weinmann. Den
14. Oscar Kobes, Restaurateur in
Straupitz, mit Frau Johanna Kiebig,
geb. Rudolph in Petersdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 31. Mai. Fr.
Techniker Hovogate e. L., Helene Emilie
Johanne. Den 21. Juli. Frau Leber-
bändler Hoppe e. L., Auguste Pauline
Bertha. Den 22. Frau Schuhmacher-
meister Plotowitz e. L., Auguste Anna.
Grunau. Den 21. Juni. Frau
Inwohner Schwanitz e. S., Hermann
Heinrich. Den 8. Juli. Frau Fleischer-
meister Heist e. L., Ernestine Martha.
Den 24. Frau Inwohner Scholz e. L.,
Emma Ida.

Grunersdorf. Den 18. Juli. Frau
Bäcker Scholz e. L., Anna Emma
Martha.

Straupitz. Den 25. Juli. Frau
Inwohner Gummel e. S., Gustav Robert.
Den 29. Frau Maurer Tauber e. S.,
Carl Wilhelm Gustav.

Schwarzbach. Den 7. August.
Frau Gärtner Dayer e. S., Ernst Fried-
rich August.

Hirschberg. Den 12. Juli. Frau
Berkführer Gey e. S., Gustav Otto.
Partau. Den 13. August. Frau
Häusler und Maurer Opitz e. S., Iobig.

Gestorben.

Hirschberg. D. 10. Aug. Mar-
garethe Louise, Zwillingstochter, b. Schuh-
machermeister, Heinrich Schenker, 18 J.
Den 11. Hermann, S. b. Berkführers
Hermann Krüger, 8 M. — Emilie
Auguste Clara, T. b. Tischlermeister, Ru-
dolph Winkler, 23 M. Den 13. Anna
Clara, T. b. Klempen. Carl Peter, 3 M.
Den 15. Emma Friederike Helwig,
T. b. Haushälter Emil Frenzel, 19 J.
Grunau. Den 10. August. Ida
Martha, T. b. Handelsmann Ernst
Menzel, 9 M. D. 11. Ernestine Louise,
T. b. Webers Julius Sand, 9 Mon.
D. 14. Friedrich Wilhelm, S. b. Maurers
Carl Ernst Pöhl, 10 M.

Grunersdorf. Den 11. August.
Auguste Ida, T. b. Maurers August
Geyer, 2 M. 26 J. D. 13. Paul
Dörmal Richard, S. b. Arbeiters Eduard
Kleinwächter, 15 M.

Görschdorf. D. 15. August. Johann
Paul, S. b. Arbeiters Heinrich Schmidt,
8 M. 14 J.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, d. 19. August, Vorm. 9 1/2 Uhr:
Hochamt und Predigt.

Donnerstag, Morgens 7 Uhr, hl. Messe.

Gestorben.

Den 15. August. Frau Schneidermeister
Marie Mißke, geb. Adrich, 49 J.

Die aus Veranlassung meines 50jährigen Amtsjubiläums
in so überreichem Maße mir zu Theil gewordenen Beweise von
Anerkennung, Liebe und Freundschaft seitens der hohen Behörde,
meiner lieben Gemeinde und meiner werthen Kollegen, Freunde
und Gönner brängen mich, aus tiefbewegtem Herzen Allen mei-
nen innigsten Dank hiermit auszusprechen. [8461]

Krausendorf, den 13. August 1877.

W. Knorrn, Lehrer.

Ämtliche Anzeigen.

[8487] In unser Proccuren-Registrier ist
heute unter Nr. 56 die von der unter
Nr. 108 unseres Gesellschafts-Registrier
eingetragenen Actien-Gesellschaft
„Vere aus dem Riesengebirge“
zu Hirschberg dem

Emil Gelsler

basselbst für vorgenannte Gesellschaft er-
theilte Procura eingetragen worden.
Hirschberg, den 13. August 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Gerien-Abtheilung

[8484] In unser Firmen-Registrier ist
heute unter Nr. 486 die Firma
Paul Seffmann

zu Warmbrunn und als deren Inhaber
der Kaufmann Paul Hoffmann da-
selbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 8. August 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Gerien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maschinendirector Feodor
Höfner zu Breslau gehörige, Grund-
stück Nr. 218 der Löwenberger Feldmark
soll im Wege der nothwendigen Sub-
hastation am

1. Septbr. c., Mittags 12 Uhr,
vor dem Subhastations-Richter in un-
serem Gerichtsgebäude, Geschäftszimmer
Nr. 3 in dem Rathhause zu Löwenberg
verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 55 Acres
40 Quadratmeter der Grundsteuer unter-
liegende Ländereien und ist dasselbe bei
der Grundsteuer nach einem Reinertrage
von 19 Mark 11 Pf. bei der Gebäude-
steuer nach einem Nutzungswerte von
1218 Mark veranlagt. [8554]

Die Auszüge aus den Steuerrollen,
beglaubigte Abschrift des Grundbuchblat-
tes, etwaige Abschätzungen und andere
das Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau IIIa während
der Amtsstunden eingesehen werden.

Große Auction

im Gasthose „zum goldenen Löwen“
in Warmbrunn.

Freitag, den 24. August c., früh von 8 Uhr ab
und event. folgenden Tag findet der meistbietende Ver-
kauf der Kaufmanns-Wittve Wimmer'schen Nachlaß-
sachen, bestehend in

guten Mobilien, Hausgeräth, Betten, Wäsche,
weiblichen Kleidungsstücken und allerhand Vorrath
statt, wozu ein kaufstüftiges Publikum ergebenst einge-
laden wird.

Warmbrunn, den 13. August 1877.

[4885] Der Orts-Vorstand.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürfen, oder nicht eingetragene
Rechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben zur
Vermeidung der Präclusion spätestens
im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-
schlages wird am

3. Septbr. c., Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Geschäfts-
zimmer Nr. 3, vor dem unterzeichneten
Subhastationsrichter verhandelt werden.

Löwenberg, den 23. Mai 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

300 Mark

i. e. Dreihundert Mark Be-
lohnung, wer den Thäter
des am 21. Juli c. an dem
Förster Frey in Wolschau
verübten Mordes ermittelt
und zur Anzeige bringt, so
daß seine gerichtliche Verstra-
fung erfolgen kann.

Hernsdorf u. R., [8011]

den 30. Juli 1877.

Reichsgräfl. Schaffgotsch
Freiandesherliches
Cameral-Amt.

Auction.

[8480] Montag, den 20. Aug.,
Mittags 12 Uhr, werde ich vor dem
Auctione locale, Salzgasse Nr. 5,

1 graue Ziege u. 4 kleine Hühner
gegen baare Zahlung versteigern.

Der gerichtl. Auctions-Commissarius.

Tschampel.

Wehmuthsklänge

am

[8460]

Grabe des geliebten Gatten und Vaters, des Maurer-
Meisters und Hausbesizers

Wilhelm Seeliger

zu Leppersdorf bei Landeshut.

Er starb am 24. August 1876 an Leberleiden.

Daß der bitt're Tod das heil'ge Band zerrissen,
Welches treue Gattenliebe einstern wand;
Dahen Herzen von einander scheiden müssen,
Die durch Freud' und Leid gegangen Hand in Hand;
Wird der Lebens-Abend dadurch sehr getrübet,
Was ist's, das verlass'nen Herzen Tröstung giebet?

Daß der Vater treu gewirkt, geschafft, gerungen
Für der Kinder Wohl, zum Opfer stets bereit;
Sah sein liebend Vaterherz das Werk gelungen,
O, wie groß ist dann wohl Beider Verzeleid,
Reißt der Tod den Gatten, Vater von den Seinen,
Müssen sie da wohl nicht heiße Thränen weinen?

Doch der Tod hat nimmer Dich von uns genommen,
Du lebst unaussprechlich in den Deinen fort;
In das wahre Heimathland bist Du gekommen,
Da alleine nur ist aller Eilen Port,
Wo sie ihrer Thaten wahren Lohn empfangen,
Wonach — doch vergeblich — sie auf Erden rangen.

Danach, Gatte, Vater, steht auch unser Sehnen.
Ach, wie lang und bang stößt dieses Jahr uns hin!
Oft benecken wir mit unsern heißen Thränen
Deinen Grabesbügel mit dem frommen Sinn,
Daß hienieden wohl die treue Liebe weinet,
Aber alle treuen Seelen Jenseits einet.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Safer-Auction.

Sonntag, den 19. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich den mir gehörigen Safer auf
den Scholzenberg-Wecken in Gerisch-
dorf, ca. 25 Mrg., parzellenweise meist-
bietend gegen Baarzahlung versteigern.
Versammlungsort: Restauration auf
dem Scholzenberge. [4728]
Gerischdorf, den 16. August 1877.

August Jeuchner.

Auctions-

Bekanntmachung.

Sonntag, den 19. August,
Nachmittags 3 Uhr, sollen auf der
Gärtnerstelle Nr. 34
zu **Boigsdorf** sämtliches todtes u.
lebendes Inventarium, sowie Feu und
Ernte-Feldfrüchte, bestehend in Gerste,
Koggen und Kartoffeln, ferner 2 gute
Kuhkühe u. gegen gleich baare Zah-
lung meistbietend versteigert werden.
Boigsdorf, den 15. August 1877.
[8454] Der Besitzer **Krabel**.

[8337] Auf dem Dom. Ober-Wie-
senthal bei Lahn soll

am 21. d. Mts.,

Vorm. 10 Uhr, der Nachlaß des ver-
storb. Hauptmann **Patruny** meist-
bietend gegen baare Bezahlung verkauft
werden. Es kommen zur Versteigerung:
1 Paar braune starke Wagenpferde,
2 offene Wagen, 1 Schlitte, 1 Arbeits-
wagen, Pferde-Geschirre, 1 Reitzeug,
1 Reifepelz, Stoll- und Militärliefer,
Wäsche und Stiefel u.

Auction.

Mittwoch, den 22. August c.,
Nachmittags 4 Uhr, soll im ge-
richtlichen Auftrage im hiesigen Gerichts-
scham ein Holz meistbietend gegen
sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Gottschdorf, den 16. August 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

Große Auction.

Dienstag, den 21. August c.,
früh von 9 Uhr ab,
werden auf dem Gute **Nr. 15** zu
Gottschdorf sämtliche Ernte-Be-
stände in der Scheuer, sowie auf dem
Felde, ferner das ganze lebende und
tobte Inventarium meistbietend gegen
Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige
hiermit einladen

Die Besitzer.

[4758] Zu einem mit Dampfkraft be-
triebenen Fabrikationsgeschäft wird ein
Teilnehmer mit einem Kapital von
circa 6000 Thlr. gewünscht.

Offerten unter **A. Z. 92** nieder-
zulegen in der Expedition d. Boten.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:
1. Kajüte 500 Mark. 2. Kajüte 300 Mark. Zwischendeck 120 Mark. [130]
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg,
sowie der conc. Agent **Julius Hanke** in Vienitz und der General-Agent **Wilhelm**
Mahler in Berlin, Invalidenstraße Nr. 121.

Gesuch.

[8459] Der Besitzer eines schönen

Grundstücks

in der bevölkertsten Gegend der Leinen-
Industrie der sächs. Oberlausitz, im Be-
griff zur Fertigstellung einer

Dampfmangel mit Appretur,

welches Bedürfnis für den Ort ist, sucht
einen solchen, thätigen

Theilhaber oder Pächter

mit practischen Kenntnissen in dieser
Branche und einigem Capital zur selbst-
ständigen Leitung desselben, da der Be-
sitzer nicht im Orte wohnen kann.

Gefällige Offerten werden unter der
Adresse „Dampfmangel“ an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

[8421] Bei unserer Abreise sagen wir
dem Wirthe des Restaurants zur „Peters-
dorfer Brauerei“, Herrn **Schub**, unsern
besten Dank für freundliche und gute
Bewirthung und können nicht unterlassen,
allen Bewohnern und Besuchern Peters-
dorfs dieses Glad lissement auf das
Wärmste zu empfehlen.

Petersdorf, den 16. August 1877.

Helene, verw. **Billinger**,
geb. **Lina** u. s.,
Lina Krämer,
aus Dresden.

Künstliche Zähne

werden gänzlich schmerzlos, naturgetreu,
gut passend und zum Kauen vollständig
brauchbar eingesetzt bei

Rudolf Müller

[8447] in **Schönan**, Markt 75.

Von ausgekämmten Haaren
fertigt billigt und sachgemäß
Haarzöpfe, Ufeschüre u.

Frau **Maria Schubert**,
[4765] Haarfriseurin.

4747] Eine Auswahl englischer
Kutschgeschirre, sowie Post- und Adre-
geschirre zu billigen Preisen bei

F. Scholtz, Sattlermeister,
Langstraße Nr. 9.

[4754] Ein 11/2 Jahr alter Holländer
Bulle ist zu verkaufen in Nr. 204
zu **Günnersdorf**.

Zucker (3. Früchte-Einlegen)
der Wund 55 Pf.,

f. Weinessig,
Estragon-Essig,
gew. braunen u. weißen Essig,
neue Schottenheringe,
geräuch. u. marin. Heringe
empfehlen

Otto Kutzner,

[8451] Schmiedebergerstr. 22.

Zuverlässigster

Führer

durch das Riesengebirge

und seine Anschlüsse

mit besonderer Berücksichtigung

der Städte

Barmbrunn, Johannisthal,

Glinsberg u. Lieberda.

Mit Karte.

Hirschberg

und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein für

Besucher d. Hirschberger Thales.

Bertermann's Gedichte
in schlesischer Mundart.

Vierte Auflage.

Zu haben in der Expedition des
Boten a. d. Riesengebirge.

Hirschleberne Hosen,

sowie alle Gattungen Lederhosen
empfehlen einer gütigen Beachtung

H. Schmidt, Wollgerbermeister,
[4739] Hirschberg, Rosenau.

Von **Singer-Original- und W. & W.-Nähmaschinen**
für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen,
empfehle ich nur beste Fabrikate unter fester Garantie
und sorge für promptes Anlernen derselben
bei jezt billigten Fabrikpreisen von 60 Mark an!

Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, fein Oel u. einzelne Apparate.
Theodor Luer, Wäschefabrik, Hirschberg,
[8067] Lieferant für den Post-Spar-Verein.

Haarbalsam I. u. II.

zur Beförderung des Haarenwachstums.
Vegetab. Haarbalsam
bleibt dem ergrauten Haar in
4-5 Tagen seine ursprüng-
liche Farbe wieder. (Ich ga-
rantire für den Erfolg.)

Frau **Maria Schubert**,
Haarfriseurin, [4764]
Langstraße Nr. 18.

[4761] **Aale, Schleien,**
Forellen, Karpfen, Krebse, sowie
frische Sendung von **Steinbutten u.**
Sezungen empfing und empfiehlt
die **Fisch-Handlung** von
A. Berndt.

!Höchst preiswerth!

[8470] Eine große Partie echt

französischer

Battiste, Organdys, Essasser

Percals, Cretonne u.

in den neuesten Mustern, offeriren

im Ganzen a 25 Pf., im Einzel-

nen a 30 Pf. die Berl. Elle

Gebr. Friedensohn,

Langstraße Nr. 1.

Für Wiederverkäufer

beachtenswerth!

[4746] Zwei Arbeitswagen, die
eine über 50 Ctr., der andere über
100 Ctr. tragend, sind zu verkaufen in
der Schmiede **Volkenhainer Gasse** 6.

Sedan! Sedan!

**Fahnen, wackelt, Ballons, Lam-
pions, Fettiöpfchen, Transpa-
rente, Feuerwerkskörper!**

[4743] Preislisten gratis.

Bonner Fohrenfabrik, Bonn a. R.

[4752] Eine dreieckige Drahtseile steht
zum Verkauf **Hellerstraße** Nr. 6.

einen großen Posten $5\frac{1}{4}$ breiter, feiner, gestreifter Kleiderstoffe, die sonst 6 bis 8 sgr. kosteten, jetzt von $2\frac{1}{2}$ sgr. an,
einen großen Posten $5\frac{1}{4}$ breiter, gestreifter Doppeltricks und
Lustre, die sonst 6 sgr. kosteten, jetzt nur 3 sgr.,
einen großen Posten Mirzords, nur schwere Waare, die sonst
 $4\frac{1}{2}$ bis 5 sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{3}{4}$ sgr.,
einen großen Posten selbstglänzende Taffetes, die sonst $7\frac{1}{2}$ sgr.
kosteten, jetzt nur 5 sgr..

Ferner empfehle: vollständig fertige, höchst elegante Morgenkleider zu 27 sgr., höchst elegante Kaiserpaletots und Radmäntel von 2½ rthl., große Damenjaquets v. 22½ sgr., weiße elegante Unterröcke von 20 sgr., weiße elegante Damenhoften v. 12 sgr., Sopha-Damaste von 5 sgr., $\frac{3}{4}$ breite Sopha-Küpfel, die sonst 16 sgr. kosteten, jetzt nur 10 sgr., $\frac{6}{4}$ breiten Schirting von 1½ sgr., Wallis und Viques von 2½ Sgr., $\frac{1}{4}$ lange Waffelbettdecken jetzt von 20 sgr. an, Regenschirme von 17½ sgr. an, Leinwandtücher von 1 sgr., 3 Ellen lange Sopha-teppiche von 1½ rthl., Barchente v. 2 sgr., mehrere Hundert Muster der schönsten Büchen und Zuleits v. 2½ sgr., Strohsackseilen v. 18½ sgr., $\frac{3}{4}$ breite weiße und bunte Gardinen, die 4½ sgr. kosteten, jetzt nur 2½ sgr., $\frac{7}{4}$ breite Schürzenleinen nur 3½ sgr., bedruckte leinene Büchenschürzen nur 5½ sgr., schwere Hosenzeuge von 2½ sgr. an.

Außerdem empfehle mein Tuch- und Buckskin-Pager, schwere, $\frac{3}{4}$ breite Waare, die sonst 1 rtl. kostet, jetzt nur 20 skr, Steppdecken, um vollständig damit zu räumen, von $1\frac{1}{3}$ rtl. an. Fertige Wollatlassteppdecke, die sonst $1\frac{5}{8}$ rtl. kosteten, jetzt nur 1 rtl., fertige Sitzdecke, die $2\frac{1}{4}$ rtl. kosteten jetzt nur $1\frac{1}{3}$ rtl.

Schnittwaarenhändler und Hausirer finden in sämtlichen Artikeln die größte Auswahl zu sehr billigen Preisen.

[8464]

Großer Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung.

[8463]

in Firma:
M. Urban's Nachfgr.,
Langstraße 3.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werke des illustrierten Buches: Dr. Rich's Naturheil-methode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von **Wittig's Verlags-Anstalt** in Leipzig. Kein Kranter veräume, sich den Auszug kommen zu lassen.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“
stets vorrätzig: **Rechnungs-Formulare** in
allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-**
Formulare, Mieths-Contracte mit und
ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher,**
Plage-Formulare 2c. 2c.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit
ohne Medicin und ohne Kosten durch die
Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry
von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen
Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Er-
wachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen
Nageln, Nerven, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-,
Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma,
Gruften, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit,
Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutun-
stetigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der
Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus,
Sicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon
von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Aus-
zug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin
widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Me-
dicalrath Dr. Angelsen, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor
Dr. Debo, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Bréhan, und
vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen
eingesandt.

Die Revalessciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Revalesscière 12 Tassen 1 Mtl. 80 Pf., 24 Tassen
3 Mtl. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mtl. 70 Pf. u. f. w.

Revalessière Biscuites 1 Pfd. 3 Mf. 50 Pf. 2 Pfd. 5 Mf. 70 Pf.
 Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28/29
 Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-,
 Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

Depôt in

Sirchberg i. Schl.: M. Guder,	Riegnitz: Erich Schneider,
Gustav Noerdlinger.	C. Ph. Gröneberger.
Bunzlau: Gust. Biederer.	Reichenbach i. Schl.: C. W.
Freiburg i. Schl.: F. Hellmich.	Johwik.
Greiffenberg i. Schl.: Eduard	Schweidnitz: August Linke.
Neumann.	Striegau: Aug. Pohl.
Jauer: E. Bismann.	Waldenburg i. Schl.: Robert
Landeshut: E. Rudolph.	Rock.

Der Ausverkauf

der aus der **J. D. Cohn'schen** Concursmasse übernommenen Waaren findet noch immer **Ring Nr. 43** (Strickerlaube) nach der gerichtlichen Taxe statt.

[8483]

Das Lager ist noch reichlich versehen und bietet eine gute Auswahl der verschiedensten Stoffe, desgl. in Sammet, Seide und Sommerstoff-Jacken, Rad- und Kaiser-Paletots &c.

Die Verwaltung.

Außer meinem großen Lager offerire ich nachstehende Artikel zu auffallend

billigen Preisen:

eine Partie **Popeline**, prachtvolles

Streifenfortiment, pro Meter 60 Pf.,

eine Partie **Mohairs** u. **Popeline**

in neuesten Streifen- u. Travers-Dis-

positionen, Meter 75 Pf.,

eine Partie **Plaidstoffe**, $\frac{3}{4}$ breit,

Meter 1 Mk. 20 Pf.,

eine Partie **Ripfe**, schönes Farben-

fortiment, Meter 90 Pf.,

eine Partie **Mixcords** in glatt, ge-

streift und carrirt, Meter 53 Pf.,

eine Partie **Cattune**, Meter 38 Pf.

Restbestände: [8479]

Salmas u. **Fichus**, **Jaquets** &c.

ebenfalls zu billigen Preisen.

Es wird jeder Artikel bei streng reeller

Calculation billigt abgegeben.

Carl Henning,

Bahnhofstraße Nr. 9.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, den Fuß zu 11 Gr., sowie Reisen, Äschen, Blech, Bandstetten, Flugschare, Rattennägel, 10 Pfd. 160 Pf., ganze und dreifache 170 Pf., Schindelnägel 180 Pf., geschmiedete Eisenplatten, Pfd. 12 Pf., Kiststäbe und Tafelbocke, Pfd. 1 Gr., laubdichte Pfenthüren, Draht, Schloß, Rohr Nägel und Fensterbeschläge, sowie alle anderen Artikel offerirt äußerst preiswerth

August Meißner, Schlossermeister
in Schönau. [8096]



Aechte Bartzwiebel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf ungläubliche Weise u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende **Brettonseife** pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Bräuning**,
Frankfurt a. M., Depot i. **Hirschberg** bei **Paul Spejar**, Langstrasse, **M. Guder**, Gerichtsgasse. [655]

Seidenstoffe,

schwarze und bunte, in bekannt guten Qualitäten, empfehlen noch schön sortirt **30 Procent** unter früheren Kostenpreisen;

desgl. franz. gewirkte **Long-Shawls** und **Zücher**,

sowie alle zu Ausstattungen gehörigen Artikel im Ausverkauf von

Gebr. Friedensohn,

[8469]

Langstraße Nr. 1.

Dreschmaschinen

in allen Größen mit u. ohne Schüttelwerk, letzteres sowohl transportabel, als auch fest eingebaut, sowie **Handdreschmaschinen** mit und ohne Schüttler liefert in bekannter Güte und Dauerhaftigkeit zu herabgesetzten Preisen die

[8427]

Eisengießerei u. Maschinenfabrik des **J. Griesch** in Berthelsdorf bei Hirschberg.

Einen großen Posten zurückgesetzter

Herren- u. Knaben-Anzüge

werden, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkauft. [8448]

S. Gotthelmer's

Breslauer Herren-Kleider-Halle,
22. Richte-Burgstraße 22.

Nachdem ich den vollständigen Neubau meiner Fabrik ausgeführt und mit Dampfbetrieb eingerichtet habe, empfehle auch in diesem Jahre meine anerkannt vorzüglichen

Dresch- und Siede-Maschinen
für Hand- und Göpeltbetrieb,
Wurfmaschinen, Schrot- und Mahlmühlen,
Kartoffel- u. Rübenschnide-Maschinen,
alles nach neuester und besser Construction unter Garantie für leichtesten Gang, solide Arbeit und größte Leistungen, zu billigsten Preisen.

A. Kaiser, Maschinenbau-Anstalt in Michelsdorf,
per Bahnstation Liebau in Schl.

[7842]

Frischen heißen Hergener Medicinal-Leberthran

empfehl [215]

Dunkel, Hirsch-Wohlbeh,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

[4762] Frisches, festes **Rehwild,**
Rotbirsch, sowie junge feste **Enten**
und **Gänse** empfiehlt die

Wildhandlung v. A. Berndt.

[4028] Wer eine reelle und preiswerthe
Cigarre ranchen will, wende sich
an die Fabrik von

Otto Venzke,
Dresden.

Dieselbe liefert ihre wirklich vorzüglichen
Fabrikate von 30—300 Mk., bei Ent-
nahme von 100 Stück zu Rabattpreisen.
Versand nur gegen Nachnahme oder
Einsendung des Betrages.

Rambouillet-
Stammheerde
Seifersdorf,

Post Zhiemenhof, 1 Meile v. Bahnhof
Lauban und 2 Meilen von Bahnhof
Siegendorf oder Ganglau

[8185] Der Verkauf 11/2 jähriger Böcke
beginnt am 25. August, Mittags
1 Uhr.

Bei rechtzeitigem Bestellen Wogen
Bahnhof Lauban oder Siegersdorf.
Plathner.

Der Bodverkauf

in meiner Stammheerde be-
ginnt **Montag, den 3.**
September c., Nachmittags
2 Uhr. [8409]

Wg.-Radwitz b. Löwenberg.
W. Leitlof.

Hechen u. Wiesenheu
bester Qualität,
sowie alle Sorten

Stroh und Spreu

verkauft billigt Dominium Bohrau-
Seifersdorf bei Rohnstod. [8431]

[8428] Sehr schöne
englische Ferkel

verkauft das
Dom. Mittel-Langensöls.

[4763] Ein fast neuer Kinderwagen
billig zu verk. Schulstraße Nr. 1, 1. Etz.

Großer reeller Ausverkauf
des **Seiden-, Modewaaren- und Damen-**
Confections-Lagers

wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts bei

Gebr. Friedensohn,
Hirschberg i. Schl., Langstr. 1.
[8468]

Oswald Meisel,
Musik-Instrumenten-Fabrikant,
Liegnitz i. Schl.,

empfehl zum bevorstehenden Jahrmarkt sein reichhaltiges
Lager von [8462]

Musik-Instrumenten eigener Fabrikation,
Bestandtheile und Saiten

einer gütigen Beachtung. Um mehrfachen Wünschen meiner
werthen Kunden zu genügen, habe auch **Selikon** mit am
Lager. Annahme von Reparaturen.

Stand wie immer bei Herrn **Johannes Hahn.**

Stuttgarter Confitüren!

Köln. Chocoladen von Gebrüder

Stollwerck, [4750]

gefüllte **Reise-Chocolade,**
Prinzeß-Chocolade in eleg. Packung,
engl. Cakes

empfehl und empfehl
Gaertner's Conditorei.

Geschäftsverkehr.

Geld-Gesuch.

[8292] Eine gute Hypothek in Höhe
von 16,000 Mk., auf gutem, größeren
Grundbesitz haltend, beagl. eine zu 5300
Mk. zu 6 1/2 %, 1. Hypothek auf Grund-
stück, anderweiter Unternehmung halber
sofort, auch mit Verlust zu cediren.
Nach sind mir wieder mehrere Grund-
stücke, Häuser zu jedem Geschäft, sowie
Gastwirthschaften in jeder Größe u. s. w.
zum billigen Verkauf bei wenig Anzah-
lung angewiesen.

A. Buller in Liebau.

Geld auf Zeit, sowie auf
Hypothek wird be-
sorgt. Näheres in

Nieder-Herischdorf im Gass-
ron'schen Hause, parterre.

4000 Thlr.

werden zur 1. Stelle auf ein gut gebau-
tes Haus von doppeltem Werth gesucht.
Näheres unter **W. 10** in der Exped.
des „Boten“. [8474]

[8395] Auf ein hiesiges werthvolles
Grundstück werden **12—15,000 Mk.**
gesucht. Näheres bei
H. Ludewig, Promenade.

Bäckerei-Verkauf.

[8291] Eine mit gutem Inventar ver-
sehene, in bestem Betriebe befindliche

Bäckerei

in guter Lage Schließend ist Umstände
halber sofort bei wenig Anzahlung zu
verkaufen durch

A. Buller in Liebau.

[4741] Das gut gebaute Haus Nr 184
zu Gannsdorf, enth. 6 Parterre-Stuben,
ist sofort zu verkaufen.

Gasthof-Verkauf.

[4749] Dec an der **Volkenhainer**
Schaufree hieselbst gelegene

Gasthof z. Glocke

ist unter günstigen Bedingungen sofort
zu verkaufen. Näheres Bahnhofstr. 20.

Guts-Verkauf.

[8289] Mein zu **Hausdorf, Kreis**
Bolkenhain, gelingendes **Baugut** mit
77 Morgen Areal beabsichtige ich mit
vollständiger Ernte u. Inventar zu verk.
J. Ulber.

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein zu **Pomßen**
gelegenes Gut Nr. 126 mit massiven
Gebäuden an einen zahlungsfähigen Käufer
aus freier Hand zu verkaufen und bin
zur Theilung näherer Auskunft gern
bereit. [8443]

Baumort in Pomßen.

Jagd-Verpachtung.

[4719] Die hiesige Gemeinde-Jagd
wird am 1. September c. pachtfrei.
Zur Verpachtung derselben für die nächst-
folgenden sechs Jahre ist ein Termin auf
Freitag, den 24. August c.,
früh 9 Uhr,

im hiesigen Gerichtstretscham anberaumt,
wozu Sachlustige hiermit ganz ergebenst
eingeladen werden. Die Bedingungen
werden im Termin bekannt gemacht.

Querselken, den 17. August 1877.
Der Orts-Vorstand.
Fels.

Pacht-Gesuch.

Ein **Gasthof** oder **Restaurant**
wird von einem jungen, cautionsfähigen
Manne zu pachten gesucht. Offerten zu
richten an **August Hoffmann's Buch-**
handlung in Striegau. [8445]

[4735] Eine kleine in **Nieder-Salz-**
brunn gelegene

Restauration

mit Stallung u. Kegelbahn, sowie schönem
Garten und Bauplatz ist gegen eine kleine
säubliche Pachtung mit Keller u. womögl.
Gastwirthschaft zu verkaufen. Off.
Offerten werden unter Schiffe **A. E.**
Ndr.-Salzbrunn Nr. 41 erbeten.

[8467] Ein dunkelbrauner und graue-
fleckter **Hund** (Jagdrace), auf den Namen
„Hektor“ hörend, ist am Freitag, den
10. August, entlaufen. Abzugeben bei
Bäckermeister **Schulz**
in Schmiedeberg.

Vermietungen.

[8243] In meinem Gartengrundstück,
Mühlgrabenstraße 27 hier, sind
der 2. Stock und ein
kleines Quartier
im 3. Stock noch preiswerth zu ver-
mieten.

F. A. Reimann
in Hirschberg.

Fleischerei.

[4706] Eine sehr günstige Gelegenheit
zur Anlage einer **Fleischerei** u. Wurst-
fabrik ist **Bahnhofstraße 53** bei
E. Ergeling.

[8424] 1 Stube mit Cabinet und
Küche zu vermieten **Markt Nr. 6.**
Näheres **dunkle Burgstr. 15.**

Langstraße Nr. 11

ist im 2. Stock eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. [4751] Gaertner.

[4744] Eine Stube mit Alkove ist zu vermieten und z. 1. Octbr. zu beziehen Drahtziehergasse Nr. 4.

[4748] Wohnungen mit Alkoven zu vermieten Markt Nr. 7.

[8394] Promenade 33 ist die zweite Etage und ein tr. Gemüde zu verm.

[4768] In Cunnersdorf Nr. 12, in der Nähe des Landhauses ist eine freundliche, gesunde Wohnung (Bel-Etage), besteh. aus Entrée, 4 Stuben u. reichl. Beigel., z. 1. October billig z. verm.

Arbeitsmarkt.

Tüchtige Malergehilfen

finden Beschäftigung bei [8446] C. Kolnitz in Striegau.

Ein tüchtiger Ofenseher

kann sich sofort melden bei Gebrüder Pohl, Ofenfabrik l. Schmiedeberg.

[8434] Für eine Holzstift-Fabrik wird ein Arbeiter gesucht, welcher die Fabrication gründlich versteht.

Adressen sub 190 an die Expedition des „Boten“ zu richten.

Branchbare Diensthöten aller Branchen empfiehlt A. Taurk, Vermietungs-Comptoir, Schulstr. 9. Landwirthschaftslerinnen u. tüchtige Köchinnen erhalten daselbst gute Stellen [4759]

Stellungen

jeder Branche werden nachgewiesen und vermittelt von [8476]

B. Priever in Sagan, Sorauer Straße 29, im Hinterhause.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie mit guten Empfehlungen aus früheren Stellungen sucht zum 1. Octbr. Engagement als Stütze der Hausfrau oder einer einzelnen Dame. Gest. Offerten werden an die Exped. d. „Boten“ unter Schiffe A. Z. 4 erbeten. [4739]

[4757] Köchinnen, Schenkefräulein, Dienst- und Wirthschaftslerinnen finden gute Stellen durch das Vermietungs-Comptoir Wintermantel, Herrenstraße 9.

[8430] Eine kräftige, solide u. umsichtige Köchin,

welche die feinere Küche versteht, findet bei hohem Lohne zu Michaeli Stellung bei Pastor Pirscher, Institutions-Vorsteher in Bähn.

Damen, welche das Kochen

lernen wollen, können sich melden „Hotel zu den drei Bergen“ J. Klamt.

[8472] Ein gut empfohlenes Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit sucht zum Dienstantritt am 2. October Frau Altmann, Bahnhofstr. 47.

[8438] Ein Kindermädchen wird gesucht und kann sofort antreten bei Gottliche Altmann, an den Brücken Nr. 2.

[4753] Zum 2. October wird ein Mädchen, welches sauber in der Arbeit und etwas vom Kochen versteht, gesucht von Stillsiedler v. Salisch, Cunnersdorf, Friedrichstraße 414.

Einen Lehrling

nimmt an Uhrmacher [8458] Rud. Bergs in Goldberg.

Vergnügungs-Kalender.

Café-Restaurant Scholzenberg!

herrlichste Lage bei Warmbrunn, mit schönen schattigen Waldwegen und Garten, Billard und Gesellschafts-Sälen mit Flügel-Instrument empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu angenehmem Aufenthalt. — Kalte und warme Speisen, sowie Getränke, gute Weine und Biere.

Schöne Wohnungen für Fremde. [8246] W. & H. Guesfroy.

Hübner's Gasthof in Fischbach.

Sonntag, den 19. August,

CONCERT

von der Schmiedeberger Stadt-Capelle.

Anfang 4 Uhr. — Entre 30 Pf. [4737]

Nach dem Concert Bal paré.

Restaurant „zur Friedenshöh“ in Gottesberg.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend empfehle ich obengenanntes Restaurant mit herrlicher Aussicht in das Fellschammer- und Räsingthal einer gütigen Beachtung. Für gute Speisen, sowie Getränke werde stets Sorge tragen und lade zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein. [8465]

Adolph Starosky.

Theater Bertholdini

Auf vielseitiges Verlangen Sonntag, den 19. Aug.

Große [8482] Abschieds-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Gastendöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Programm neu. Bertholdini, Director.

Brauerei Boberrohrsberg.

Täglich frische Krebse.

Sonntag, den 19. August c., Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet [4742] W. Mischner in Schilbau.

Sonntag, den 19. August c.,

Kirchenfest und Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet [4738] E. Kirchner in Maimalbau.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 19. August. Dittes und letztes Gastspiel des Hrn. Gimmer vom Wallner-Theater in Berlin. Auf Verlangen: Lustschlösser. Große Posse mit Gesang in 4 Acten und 5 Bildern.

Josephine Grillhofer — Heulein Gimmer als Gast. [8481]

Montag, den 20. Aug. Zum 2. Mal: Papa's Diebstahl. Schwan in 4 Acten von Malchow und Eisner.

Dienstag, den 21. Aug. Benefiz für den Regisseur Hrn. C. Niemann.

Zum 1. Mal: Ein Sonntagsgeliebter, oder: Wie man in den Bädern habet. Lustspiel in 4 Aufzügen von H. Winterfeld.

Der Beneficiat bietet um gütigen zahlreichen Theatersuch. E. Georgi.

Brauerei Boberrohrsberg.

Sonntag, den 19. August:

Große Vorstellung mit Musik, wozu ergebenst einladet [4756]

Joppich, Neumann, Brauer. Magister.

Anhaltspunkt zum Viberstein. Sonntag, den 19. August. Erste-Kirmes und Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet [8478] Gemesseschädel.

[4740] Sonntag, den 19. d., Tanz bei E. Meiwald in Schilbau.

Zur Einweihung und Tanzmusik

ladet auf Sonntag, den 19. Aug., unter Zusage guter Speisen, Getränke und prompter Bedienung, freundlichst und ergebenst ein [8471]

Wilhelm Vogt, Rectschamb-fürer i. Agnetendorf.

Mittwoch, den 22. u. Sonntag, den 26. August,

Kirmes-Feier,

wozu freundlichst einladet [4767] W. Ueblich in Scherlbergau.

[8477] Sonntag, den 19. Aug., ladet Schießschädel zu einem

Lagenschießen

aus Fellschüssen (Anfang Nachm. 1 Uhr) ergebenst ein

H. Reetschmer in Reibnitz. Hinterlader versehen.

Brauerei zu Buchwald.

Sonntag, den 19. Aug.,

Garten-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. — Entre 25 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein [4760]

B. Weissler, Brauermeister.

Bereins-Anzeigen.

Verein Humanität. Deut. Sonnabend, d. 18. Aug., Abends 8 Uhr, [8485]

Bereins-Abend m. Tanz

auf Bruner's Festseller. Der Vorstand.

Qualm.

Heute Abend 8 Uhr: Weitzberg.

Bienenzüchter-Verein

für Hohentrieberg und Umgegend. Sitzung

Sonntag, den 26. August, Nachmittags Punkt 4 Uhr, im Vereinslokal.

[8475] Der Vorstand.

Schönerer Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo

Den 15. August 1877.	Güthler.	Mittler.	Niedr.
	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.
Weizen	20	18	17
Roggen	15	10	14
Gerste	16	15	60
Hafer	14	20	13
Butter, 1/2 Kilo	90	85	80